

## Flurnamen Dorf Friedrichsruhe

Flurkarte Katasteramt Parchim (FK). Wiebekingsche Karte von 1788 (WB). Direktorialvermessungskarte 1766 (DVK), Brouillon 1866, Gutsurkunde 1567 (GU). Wossidlo-Archiv Rostock (WA).

Ersterwähnung: 1344 als Gömtow, 1867 als Dorf Friedrichsruhe neu gegründet.

Ortsname slaw. Ursprungs: Ort des Chometa. Die Feldmark des Dorfes Friedrichsruhe entstand vermutlich im 19. Jahrhundert durch Abtrennung von der ursprünglichen Feldmark Friedrichsruhe/Gömtow. Auf ihr wurden die vier aus Friedrichsruhe (Hof) ausgesiedelten Bauern ausgebaut (Krützbuer bis Rutenbuer). Hinzu kamen später Büdner und Häusler, die das eigentliche jetzt bestehende Dorf Friedrichsruhe gründeten.

- Auf dem großen Rusch DVK. Rusch - Mit Unkraut durchwachsendes verwildertes Buschwerk (mnd, kurz gesprochen), Binsen (lang gesprochen)
- Blankenfurt FK. Eine Übergangsstelle über den Grenzbach zu Severin.
- Brandenhost FK. Die DVK unterscheidet noch in Große und Lütt Brand Horst.
- Branntwienshost FK. Der Grund der Namensgebung ist nicht überliefert.
- Brückenrie FK. Ein Graben am Mühlenbach, über den eine Brücke führte.
- Burgwall FK. Die slawische Burganlage in den Wiesen. Wossidlo-Archiv: „Auf den weißen Sandbergen“, „Schlangenburg“ – vermutlich kurzzeitig im Gebrauch befindliche Flurnamen.
- Buschwinkel FK. Die entlegene Ecke des Friedrichsruher „Busches“ in der Nähe des Burgwalles.
- Deipenbruch FK. Tiefegelegenes Bruch
- Deut Horst DVK. „Deut“ war eine kleine (die kleinste) Münze in Holland, daher auch der Ausspruch: „keinen Deut wert sein.“ Ein „Deut“ kann aber auch ein langer Nagel sein, wie er früher im Holzschiffbau Verwendung fand. Hier trifft wohl eher die erste Variante zu: Eine Horst, die nichts wert bar, weil vielleicht schlecht erreichbar oder mit unfruchtbarem Sandboden o.ä.
- Der Teich FK. Dieck. Ein bereits 1766 abgelassener Teich in der Niederung der Bresewitz.
- Der kleine Werder FK. Dazu muß es auch einen großen Werder gegeben haben, der aber anscheinend nicht auf der Friedrichsruher Feldmark lag.
- Diecks Horst DVK. Eine Anhöhe am abgelassenen Dieck/Teich.
- Die Tannen BR. Ein Gehölz am Teich.
- Eich Horst DVK. Die große und die kleine.
- Einliegerwiese BR. Nach den Nutzern benannte Wiese.
- Esch Horst BR. Mit Eschen bestandener Hügel
- Esch Horst Wiese BR. Wiese an der Esch Horst.
- Flohberg FK. Eine geringschätzig Bezeichnung der Bauern für ein oder mehrere Häuslergrundstücke.
- Gammelinhost FK. Eine Horst, auf der ungebrannte Ziegel zum Trocknen aufgestellt wurden.
- Gant FK. Vermutlich drei in der Größe unterschiedliche bronzezeitliche Hügelgräber (Gaus, Gösse)
- Gaus FK. Wie vorhergehend, wahrscheinlich ein ehemaliges Hügelgrab.
- Gaushost FK. Wird auf der DVK unterteilt in Große und Lütte Gänse Horst.
- Glockenberg mdl. Ein bronzezeitliches Hügelgrab mit Sage. Nicht mehr vorhanden.
- Gömtower Holtz GU. Zu Gömtow gehörendes Gehölz, eventuell identisch mit den Tannen. Der heutige Forst zu Friedrichsruhe scheint erst in moderner Zeit angelegt worden zu sein.
- Gordenstücken FK. Die Gartenstücke. Ackerstücke, die an Hausgärten grenzen.
- Gösse FK. Wahrscheinlich ein ehemaliges Hügelgrab. Das kleinste der drei nebeneinander liegenden.
- Hartenbuer FK. Herzenbauer. Vier verbliebene Bauern in Friedrichsruhe wurden ausgebaut. Damit verbunden war eine Verlegung der zersplitterten Betriebsflächen auf die Flächen des neuen Dorfes Friedrichsruhe. Letztendlich konnte der Hofbesitzer in Friedrichsruhe ungestört über einen zusammenhängenden Grundbesitz verfügen. Die vier ausgebauten Bauern benannten sich nach den Farben des Kartenspiels. Von ihnen blieben nur zwei übrig. In der Reihenfolge der Farben lag der Krützbuer am östlichsten, etwa zwischen der heutigen Eisenbahnlinie und der Grenze zu Severin. Zwischen dem heutigen Dorf und der Eisenbahnlinie stand das Gehöft des Pikbuern. Die anderen schlossen sich westlich an. Siehe Rutenbuer, Pikbuer.
- Häuge Horst DVK. Die hohe Horst.
- Hohes Holtz DVK. Wird unterschieden in das vorderste und das hinterste Holz.
- Holtings Wiese BR. „Hölting“ – ein Wildapfel, mnd. höltik.
- Holzwärter Weide DVK. Die Weide des Holzwärters
- Horst BR. Auch Schruff Horst genannt, siehe dort.
- Hülshost FK. Hülsen Horst DVK. Eine mit dornigem Gestrüpp bewachsene Anhöhe
- Im Ochsenwinkel DVK. Eine Weide für Ochsen.
- Im Stuben FK. Nach den bei einer Rodung stehengebliebenen Stubben.
- Im Wulhagen DVK. Ein auf die Feldmark des Hofes Friedrichsruhe übergreifender Flurname.

In dei Schelprie DVK. Eine Fläche an einem mit Schilf bewachsenem Graben.

In dei Seuthen Hörn DVK. In der süßen Ecke, nach den Gräsern benannte Ecke.

Jagdtannen FK. In Verbindung mit dem Holzwärter/Förster oder Jäger des Gutes.

Jägerwiese FK. In Verbindung mit dem Holzwärter/Förster oder Jäger des Gutes.

Kannenberg FK, DVK. Ein bronzezeitliches Hügelgrab. Nicht mehr vorhanden, ausgegraben und mit Sage.

Kathen Wiesen BR. Nach den Nutzern benannte Wiese.

Kinck Horst DVK. Bedeutung unbekannt.

Kleiner Werder BR. Eine kleine inselartige Erhöhung.

Klinker Schneise FK. Eine Waldschneise, die in Richtung Klinken verläuft.

Kreuzschneise FK. Eine Schneise, die auf eine Wegkreuzung zuläuft.

Lachel Horst DVK. Eine Horst, die von einer Gemeinschaft/Gilde verwaltet wird.

Lange Hörn DVK. Eine langgestreckte Anhöhe.

Lattentannen FK. Tannen mit dünnem Stangenholz.

Mittelbruch FK. Das Mittel Bruch DVK.

Mittelbraukschneise FK. Schneise am Mittelbruch.

Mönkhost FK. Mönich Host DVK.

Neue Wiese BR. Eine neu angelegte Wiese

Pikbuer FK. Einer der ausgebauten vier Friedrichsruher Bauern, die sich nach den Farben des Kartenspiels benannten.

Quitzen Horst DVK. Mit „Quitzen“ sind Vogelbeeren gemeint.

Raths Kawel Horst DVK. Ob die Kavel mit einem Rat in Verbindung steht, scheint fraglich. Eher ist wohl an Rodung zu denken.

Raths Kawel Wiese DVK. Wird noch weiterhin unterschieden in Große und Kleine. Siehe vorstehend.

Reitsoll FK. „Reit“ hier in der Bedeutung „Riet“, mit Schilf bewachsen.

Reuebodde FK. Nicht erklärbar. „Bodde“ könnte mit „buten“ also abseits, außen gelegen vergleichbar sein.

Rugsoll GU. Das „rauhe“ Soll. Das „rauhe“ könnte sich zum Beispiel auf ein steiniges Ufer beziehen.

Rutenbuer FK. Nach einer Farbe des Kartenspiels benannter ausgebauter Friedrichsruher Bauer.

Scharfhost FK. Von scharf, spitzwinklig. Eine Horst, die einen steilen Abhang oder scharfe Abbruchkante hat.

Scheibenstandschneise FK. Eine Schneise zum Schießstand eines Schützenvereins oder besser des Gutsherrn?

Schliever Bach FK. Der Grenzbach zu Schlieven.

Schliever Bruch DVK. Ein Bruch, an der Schliever Grenze liegend.

Schliever Hoppen Dämme DVK. Hopfendämme an der Grenze zu Schlieven.

Schliever Scheide DVK. Die Grenze zu Schlieven, weitgehend gebildet durch den Schliever Bach

Schmiede Wiese BR. Die dem Schmied zur Verfügung stehende Wiese.

Schruff Horst DVK. Von „schruffen“ – spalten.

Smashost FK. Schmiedehorst.

Swienskabehost FK. Die DVK unterscheidet sie noch in Große und Kleine.

Tannen Kamp DVK. Ein eingehegtes Stück Land.

Tannenstücken FK. Ackerstücke an den Friedrichsruher Tannen.

Vor dem Teich BR. Gelände an einem Teich, bereits 1766 abgelassen und als Wiese gebraucht.

Voßzwanz FK. Der Fuchsschwanz. Nach seiner Form benanntes Grundstück.

Wähden Horst DVK. Eine Horst auf einer Weide, jetzt aufgeforstet.

Wähden Schlag DVK. Auf der DVK noch ein Acker, jetzt aufgeforstet.

Warhost FK. Der Flurname ist verformt, weil seine ursprüngliche Bedeutung nicht mehr zutrifft. Entweder von „Wart“ – eine Anhöhe, von der man Ausschau halten konnte, oder von „Werder“. In diesem Fall eine inselartige Anhöhe.

Wulffs Kolck DVK. Nach dem Wolf oder einer Person benannt. Wahrscheinlich ersteres.